

OEHMS[®]
CLASSICS


AALTO-MUSIKTHEATER



MARSCHNER

HANS HEILING

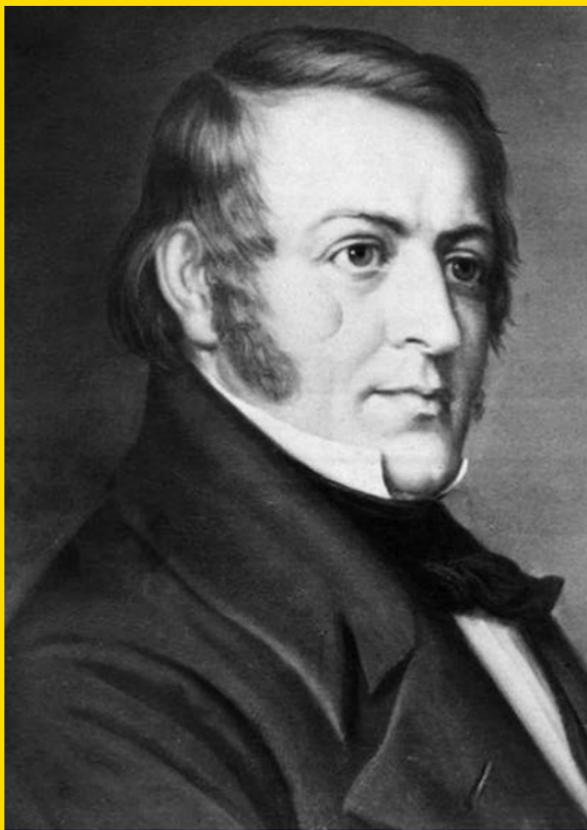


*Essener
Philharmoniker*

*Frank
Beermann*

 Deutschlandfunk Kultur

WDR 3



HEINRICH MARSCHNER

HEINRICH MARSCHNER (1795–1861)

HANS HEILING

ROMANTISCHE OPER IN EINEM VORSPIEL UND DREI AKTEN

Text von EDUARD DEVRIENT

Uraufführung am 24. Mai 1833, Königliche Hofoper Berlin

LIVE-AUFNAHME, 20. bis 24. Februar 2018, Aalto-Musiktheater Essen

<i>Die Königin der Erdgeister</i>	REBECCA TEEM	<i>Konrad</i>	JEFFREY DOWD
<i>Hans Heiling, ihr Sohn</i>	HEIKO TRINSINGER	<i>Stephan, sein Freund</i>	KAREL MARTIN LUDVIK
<i>Anna, seine Braut</i>	JESSICA MUIRHEAD	<i>Niklas, sein Freund</i>	HANS-GÜNTER PAPIRNIK
<i>Gertrude, ihre Mutter</i>	BETTINA RANCH		

OPERNCHOR DES AALTO-THEATERS | BERGWERKSORCHESTER CONSOLIDATION

ESSENER PHILHARMONIKER | Dirigent FRANK BEERMANN

Inszenierung ANDREAS BAESLER | Kostüme GABRIELE HEIMANN | Bühne HARALD B. THOR

Chor JENS BINGERT | Dramaturgie CHRISTIAN SCHRÖDER

Gefördert vom Freundeskreis Theater und Philharmonie Essen e. V.



FREUNDKREIS
THEATER UND PHILHARMONIE
ESSEN E.V.

AALTO-MUSIKTHEATER ESSEN

HEIN MULDER, Intendant | TOMÁŠ NETOPII, Generalmusikdirektor



HEIKO TRINSINGER – Hans Heiling

CD 1

total 65:42

1. AKT

1 Vorspiel	17:06
2 Ouvertüre	07:39
3 Nr. 1 – Introduction	07:02
4 Nr. 2 – Terzett	05:49
5 Nr. 3 – Arie	06:51
6 Nr. 4 – Terzett	04:22
7 Nr. 5 – Bauernchor	03:05
8 Einspielung Funktionär	04:46
9 Nr. 6 Lied mit Chor	03:39
10 Nr. 7 Finale	05:18

CD 2

total 74:09

2. AKT

1 Nr. 8 – Szene und Arie	09:25
2 Nr. 9 – Ensemble und Arie mit Chor	05:53
3 Nr. 10 – Szene und Duett	04:54
4 Nr. 12 – Melodrama und Lied	06:32
5 Nr. 13 – Finale	12:13

3. AKT

6 Nr. 14 – Melodrama, Szene und Arie mit Chor	09:41
7 Nr. 15 – Bauern-Hochzeitsmarsch und Steigerlied	03:03
8 Nr. 16 – Lied mit Chor	03:50
9 Nr. 17 – Gesang in der Kapelle	01:50
10 Nr. 18 – Duett	02:46
11 Nr. 19 – Finale	13:55

WEGE ZU HANS HEILING

von Christian Schröder

DAS UNROMANTISCHE LEBEN EINES ROMANTIKERS

Der 16. August 1795 ist eine Geburtsstunde der Romantik – und das gleich im doppelten Sinne: In Weimar ist der Philosoph Johann Gottlieb Fichte zu Gast bei einem gewissen Geheimrat Johann Wolfgang von Goethe, um dort lebhaft über seine idealistischen Ideen zur Entfaltung des Individuums zu debattieren, auf die sich die eigentlichen Romantiker später beziehen sollen. Und in Zittau wird Heinrich August Marschner geboren, dessen Opern Kernstücke der musikalischen Romantik werden sollten.

„Entdeckt“ wird der Handwerkersohn von seinem Musiklehrer Carl Gottlieb Hering, u.a. Autor von drei Liedern, deren Popularität heute wohl kein Musikstück Marschners besitzt: *Morgen, Kinder, wird's was geben, C-A-F-F-E-E, trinkt nicht so viel Kaffee* und *Hopp hopp hopp, Pferdchen, lauf Galopp*. Die ordentliche Kompositionsausbildung erfolgt beim Thomaskantor Johann Gottfried Schicht, der ein Vorreiter für die heutige Selbstverständlichkeit ist, in Sinfoniekonzerten vollständige Sinfonien und nicht nur einzelne Sätze aufzuführen. 1815 wird Marsch-

ner in Wien bei Beethoven vorstellig und hofft, von diesem als Kompositionsschüler akzeptiert zu werden – jedoch ohne Erfolg. Daraufhin zieht es ihn ins damalige Pressburg, um als Musiklehrer bei Graf Johann Nepomuk Zichy zu arbeiten, wo er sich auch musikalisch weiterbildet. Dort beginnt er, sich für die Oper zu interessieren. Sein viertes Bühnenwerk, *Heinrich IV und d'Aubigné*, bringt dann endlich den erhofften Erfolg: Es wird 1819 in Dresden uraufgeführt, wo Carl Maria von Weber auf den jungen Komponisten aufmerksam geworden ist. Begeistert von Weber und dessen *Freischütz* zieht Marschner 1821 nach Dresden um, wo sich aber erst 1823 beruflicher Erfolg in Form einer Assistentenstelle bei von Weber einstellt. Es kommt in der Folge zu einer Reihe von glücklosen Zusammenarbeiten mit Johann Friedrich Kind, dem Librettisten des *Freischütz*. 1827 geht Marschner nach Leipzig, wo ein Jahr später seine Oper *Der Vampyr* einen großen Erfolg feiert. 1831 wird er dann nach Hannover an das dortige Hoftheater berufen, wo er bis 1859 fest bleibt. Die Entstehung von *Hans Heiling* und die Premiere 1833 fallen in diese Hannoveraner Zeit; die Oper wird allerdings

in Berlin uraufgeführt. Inspiriert durch Carl Maria von Weber ringt Marschner zeitlebens um eine neue Form der deutschen Opernkunst, frei von „ausländischem Firlefanz“. In seiner eigenen Wahrnehmung scheidet er allerdings dabei. So hält er 1854 resigniert fest: „Aber leider blieben meine Bestrebungen vereinzelt, ununterstützt, und meine Kraft war zu schwach, die deutsche Bühne (die leider von Jahr zu Jahr immer mehr und mehr zum ‚Mädchen für alles‘ herabsank) vor der Invasion der Ausländerei zu wahren.“ Noch in seinem Todesjahr schlägt es ihn kurz nach Paris, wo sich seine Oper *Hiarne* nicht gegen Wagners *Tannhäuser* durchsetzen konnte – den Skandal um die Pariser *Tannhäuser*-Aufführung genießt er sehr, ohne freilich zu verstehen, welche künstlerische Innovation es ist, die das Publikum da schockiert. Am 14. Dezember 1861 stirbt Marschner in Hannover, beruflich enttäuscht, privat als dreifacher Witwer, der zehn seiner zwölf Kinder überlebt hat.

ERFOLG BEIM ZWEITEN ANLAUF

Eines Tages bekommt Marschner das Libretto eines anonymen Autors zugeschickt, dessen Schöpfer sich schließlich als Eduard Devrient herausstellt. Ein echter Mann des Theaters, Schwager von Wilhelmine

Schröder-Devrient, der als Schauspieler und Sänger (u.a. in der Berliner Aufführung von Marschners *Der Templer und die Jüdin*) arbeitet und bei der Uraufführung von *Hans Heiling* (denn um dieses Libretto handelt es sich natürlich) auch die Titelpartie gestaltet. Marschner ist als Komponist allerdings nicht die erste Wahl – Devrient hat zunächst die Hoffnung, dass sein Jugendfreund Felix Mendelssohn Bartholdy sich des Stoffes annähme. Bereits 1827 hat er ihm seinen Text vorgestellt: „Da stieß ich auf verschiedene deutschböhmische Volkssagen von Hans Heiling, dem Könige der Erdgeister, der einen ganzen Hochzeitszug, samt dem Priester, am steilen Egerufer in Steine verwandelt hatte, die man noch heute zeigt. Der Stoff schien mir für die Oper ganz besonders geeignet und ich ging im Winter an einen abermaligen Versuch: für Felix eine Oper zu machen, die – in Ermangelung eines besseren Gedichtes – seiner eigentümlichen Schöpfungskraft, wie er sie bis jetzt dargetan, Raum schaffen könne. [...] Er war begierig, sie zu kennen, wir verabredeten, dass ich sie ihm vorlesen und kommentieren sollte, aber er bat, Marx [einen Berliner Musikwissenschaftler, A. d. R.] mitbringen zu dürfen. Sie kamen zu mir nach dem Dorfe Pankow. [...] Felix äußerte vielfach lebhaften

Anteil, Marx zeigte anständige Aufmerksamkeit, verhielt sich aber – das merkte ich von vorn herein – innerlich ablehnend.“ Mendelssohn erteilt Devrient schließlich eine Absage: „Er wollte eine Ähnlichkeit des Stoffes mit dem *Freischütz* finden – das hatte Marx ihm eingeredet – und meinte: Man solle doch wohl diesen Ton nicht sobald wieder anschlagen.“ Jahre später findet Devrient endlich doch einen Komponisten für seinen Text: Heinrich Marschner. Dieser kann seinem Verleger im Oktober 1831 berichten: „Ist es Ihnen interessant zu wissen, so sage ich Ihnen, dass ich jetzt ein ungeheuer interessantes Opersujet bearbeite, was von großer Bühnenwirkung sein wird. Ich hoffe damit einen bedeutenden Erfolg zu machen.“

DIE LITERARISCHEN QUELLEN UND DIE OPER

Devrient lässt sich nicht detailliert über seine Inspirationsquellen aus, allerdings hat er bei Ausflügen nach Karlsbad sicher von der Sage rund um den Hans-Heiling-Felsen gehört. An schriftlichen Quellen kommen prinzipiell nur drei in Frage: die deutschen Sagen der Brüder Grimm, die in der ersten Fassung 1816/17 erscheinen, Karl Theodor Körners „Hans Heiling. Eine böhmische Volkssage“, die 1813 veröffentlicht wird,

und schließlich „Hans Heiling, vierter und letzter Regent der Erd-, Luft- und Wassergeister“ von Christian Heinrich Spieß, publiziert 1798–1799.

Die Grimm'sche Sage hat wenig mit dem Text von Devrient zu tun. Wesentlich aufschlussreicher sind da die beiden anderen Texte. Körner und Devrient stimmen in vielem überein, unterscheiden sich jedoch auch in einigen Punkten gravierend:

- a) Bei Körner ist Heiling ein Satanist menschlicher Natur, bei Devrient ein Zwischenwesen zwischen Mensch und Geist.
- b) Die Namen der Figuren unterscheiden sich in beiden Fassungen.
- c) Bei Körner hat sich das Liebespaar schon vor dem Auftritt Heilings gefunden, bei Devrient erscheint Konrad als Retter in höchster Not.
- d) Bei Körner wird erst am Ende offenbar, dass Heiling zauberkundig ist, bei Devrient erfährt man dies schon gleich zu Beginn.
- e) Bei Körner nimmt Heiling Rache und verwandelt die Hochzeitsgesellschaft in Stein, bei Devrient rächt er sich schlussendlich nicht und kehrt zurück in sein Geisterreich.

Spieß hat zu der Heiling-Sage gehörig hinzufantasiert; so ist Heiling dort Sohn eines Menschen und

einer Nymphe, heiratet glücklich eine Menschenfrau und wird in der Hochzeitsnacht ins Geisterreich geführt. Heiling will dort ein guter König sein, was ihm aber nicht gelingt, da er als Zwischenwesen weder die Geister noch die Menschen richtig verstehen kann. Hier kommen wir dem Opers-Heiling sehr nahe. Als weitere Inspirationsquellen für Devrient dürften de la Motte-Fouqués „Undine“, Goethes „Faust“ (Gretchens/Annas Schreck beim Anblick des Zauberbuchs, Gertrude/Marthe in der Rolle der Kupplerin) und selbstredend *Der Freischütz* in Betracht kommen.

KOMPOSITION, URAUFFÜHRUNG UND NACHWIRKUNG

Marschner beginnt am 15. Juli 1831 mit der Komposition an *Hans Heiling*. Als die ersten Kompositionsskizzen kommen, geht Devrient mit Mendelssohn [ausgerechnet!] die Musik durch – und ist enttäuscht: „Ich hatte zu empfinden, wie nachteilig es ist, wenn Dichter und Komponist nicht zusammen arbeiten, nicht ihre Intentionen unausgesetzt persönlich austauschen und ausgleichen können.“ Mendelssohn hingegen ist begeistert von der Musik. Es folgt ein langer Briefwechsel zwischen Komponist

und Librettist, in dem noch Änderungen an dem Werk besprochen werden. Am 14. August 1832 ist die Partitur beendet. Marschner drängt auf die Berliner Uraufführung, doch der dortige Generalmusikdirektor Gaspare Spontini hat keine Eile mit diesem Stück. *Hans Heiling* kommt schließlich am 24. Mai 1833 an der Berliner Hofoper heraus und erlebt einen Triumph – mit dem Komponisten am Pult und dem Librettisten in der Titelpartie. Die Zweitaufführung in Leipzig gerät zum noch größeren Erfolg, sodass Marschner von der Universität zu Leipzig 1834 die Ehrendoktorwürde verliehen wird. In Deutschland hat das Stück zunächst einigen Erfolg, auch in Skandinavien und besonders in Böhmen und später in der Tschechoslowakei. Letzteres mag dem Ort des Operngeschehens geschuldet sein. Im 20. Jahrhundert hat sich insbesondere Hans Pfitzner für Marschner eingesetzt, bei *Hans Heiling* allerdings nicht wie etwa für den *Vampyr* eine überarbeitete Fassung vorgelegt.

Nach *Hans Heiling* hat Marschner keine erfolgreiche Oper mehr verfasst. Seine Verbitterung zeigt sich in einem Brief von 1836: „Unter 61 mir zugeschickten Operebüchern war auch nicht eins, das nur eine vernünftige Idee zu einer Umarbeitung mindestens dargeboten hätte. Was soll man tun? Ganz still-

schweigen, alt werden, den Quell versiegen lassen, um es nicht laut werden zu lassen, dass die deutschen Dichter keine Opern dichten können? Gelingen ihnen denn Schauspiele und Lustspiele, dass sie so vornehm auf die Operndichtungen herabsehen?“

KULINARISCHE RANDNOTIZ

Kommt es momentan zu einer kleinen Marschner-Renaissance (*Der Vampyr* u.a. in Koblenz und Berlin, *Hans Heiling* vor Essen auch in Regensburg, Cagliari und Wien), so ist der Komponist in seiner Wahlheimat Hannover sowieso in aller Munde geblieben: Ab 1912 bringt dort die Firma Bahlsen für einige Zeit den

Marschner-Keks auf den Markt, um den Komponisten zu ehren. Leider ist die Zutatenliste nicht überliefert, aber offensichtlich handelte es sich um einen nicht schokolierten Mürbeteigekeks. Bei einer nicht dauerhaften Wiederauflage 1971 fungierte hingegen ein runder Kokoskeks unter dem Namen Marschner. Im Gegensatz zu diesen Rezepten haben die Partituren zum Glück den Zahn der Zeit überstehen können: Marschner ist nun keine Gefahr mehr für die schlanke Linie, sondern ein Komponist, dessen eigenständige Bedeutung ebenso wie seine Schlüsselposition zwischen Weber und Wagner nicht mehr von der Hand zu weisen ist.

JESSICA MUIRHEAD – *Anna*
HEIKO TRINSINGER – *Hans Heiling*





WAYS TO HANS HEILING by Christian Schröder

THE UNROMANTIC LIFE OF A ROMANTIC

The 16th August 1795 marks the birth of Romanticism – in two senses: the philosopher Johann Gottlieb Fichte visits the Privy Councillor Johann Wolfgang von Goethe in Weimar, where he holds a lively conversation about his idealistic ideas for the development of the individual, to which the real Romantics will later refer. And in Zittau, Heinrich August Marschner is born; the man whose operas were to become the centrepieces of musical Romanticism.

The artisan's son was "discovered" by his music teacher Carl Gottlieb Hering, who is the author of three songs whose popularity today probably greatly exceeds anything by Marschner – *Morgen, Kinder, wird's was geben*, *C-A-F-F-E-E, trinkt nicht so viel Kaffee* and the German nursery rhyme *Hopp hopp hopp, Pferdchen, lauf Galopp*. His formal composition education took place under the Thomas cantor Johann Gottfried Schicht, a pioneer for the performance of complete symphonies and not just individual movements in concerts. In 1815 Marschner made representations to Beethoven in Vienna, hoping to be accepted as his student – but without success.

He then moved to Pressburg, now known as Bratislava, to work as a music teacher for Count Johann Nepomuk Zichy, and also began to educate himself musically. There, he began to develop an interest in opera. His fourth work for the stage, *Henry IV and d'Aubigné* finally brought him his desired success. It premiered in Dresden in 1819, where Carl Maria von Weber became aware of the young composer. Impressed by Weber and his *Freischütz*, Marschner relocated to Dresden in 1821, where he eventually managed to secure a position as Weber's assistant in 1823. This led to a series of hapless collaborations with Johann Friedrich Kind, the librettist of the *Freischütz*. In 1827 Marschner went to Leipzig, where a year later his opera *Der Vampyr* achieved great success. In 1831 he was then called to the court theatre in Hannover, where he stayed until 1859. The making of *Hans Heiling* and its premiere in 1833 fell in this period, but the opera was premiered in Berlin. Inspired by Carl Maria von Weber, Marschner struggled throughout his life for a new form of German opera, free from "foreign frippery". In his own view, however, he failed. He resignedly states in 1854, "Unfor-

tunately, my efforts remained sporadic, unsupported, and I was not strong enough to save the German stage (which, unfortunately, was falling more and more each year into the general dogsbody) from the invasion of foreign ways." In the year of his death, he briefly visited Paris, where his opera *Hiarne* could not compete with Wagner's *Tannhäuser* – he greatly enjoyed the scandal surrounding the Parisian performance of *Tannhäuser*, without understanding the artistic innovation that shocked the audience. On 14th December 1861 Marschner died in Hanover, professionally disappointed, privately a three-time widower, who survived ten of his twelve children.

SUCCESS AT THE SECOND ATTEMPT

One day Marschner received a libretto from an anonymous author, which eventually turned out to be created by Eduard Devrient. A true man of the theatre, brother-in-law of Wilhelmine Schröder-Devrient, he worked as an actor and singer (including in the Berlin performance of Marschner's *Der Tempel und die Jüdin*) and also held the title role in the world premiere of *Hans Heiling* (for which he had written this libretto, of course). However, Marschner was not his first choice of composer – Devrient initially hoped that

his childhood friend Felix Mendelssohn Bartholdy would take it on. He had already shown him the text in 1827: "I came across various German-Bohemian folk tales about Hans Heiling, the King of the Earth Spirits, who had transformed an entire wedding party, even the priest, into stones on the steep bank of the Eger, which can still be seen today. The material seemed to me to particularly suit opera, and in the winter I made another attempt: to make an opera for Felix, which, for want of a better poem, could match up to his unique creative power. [...] He was eager to hear it; we arranged that I should read it to him and he could comment on it, but he asked to bring Marx along [a Berlin musicologist]. They visited me in the village of Pankow. [...] Felix often expressed an interest, Marx paid close attention, but behaved – I noticed from the beginning – inwardly negative." Mendelssohn finally refused Devrient's request, "He saw in it something similar to the *Freischütz* – Marx had persuaded him – and he said, One should not do something of the same tone so soon." Years later, Devrient finally found a composer for his text: Heinrich Marschner. In October 1831, the latter told his publisher, "If you are interested in knowing, I tell you that I am now working on a tremendously interest-

ing opera, which will be an incredible performance piece. I hope it will be a great success."

LITERARY SOURCES AND THE OPERA

Devrient does not go into detail about the source of his inspiration, but he certainly would have heard about the legend of the Hans-Heiling stones during excursions to Karlovy Vary. There are generally considered to be just three written sources: the German legend from the Brothers Grimm, which appears in the first version in 1816/17, Karl Theodor Körner's "Hans Heiling. A Bohemian folk legend" (Hans Heiling. Eine böhmische Volkssage), published in 1813, and finally "Hans Heiling, Fourth and Last Regent of the Earth, Air and Water Spirits" (Hans Heiling, vierter und letzter Regent der Erd-, Luft- und Wassergeister) by Christian Heinrich Spieß, published 1798–1799.

The Grimm's tale bears little resemblance to Devrient's text. The other two texts are significantly more revealing. Körner and Devrient agree in many ways, but they also differ in some respects:

- a) In Körner's version, Heiling is a Satanist of human nature, in Devrient he is an intermediate being between man and spirit.
- b) The names of the figures differ in both versions.

c) In Körner, the lovers have already found one another before Heiling's appearance; in Devrient, Konrad appears as a saviour at a time of dire need.

d) In Körner, it only becomes apparent at the end that Heiling is magical, while Devrient reveals this at the beginning.

e) In Körner, Heiling takes revenge and turns the wedding party into stone, in Devrient he ultimately does not take revenge and returns to his Spirit Kingdom.

Spieß added fantasy elements to the Heiling saga; Heiling is the son of a human and a nymph, happily marries a human being and is led into the Spirit Kingdom on his wedding night. Heiling wants to be a good king there, but is not successful because as an intermediate being he can not properly understand the spirits nor the people. This is very similar to the Heiling opera. Other sources of inspiration for Devrient are de la Motte-Fouqué's "Undine", Goethe's "Faust" (Gretchen's/Anna's horror at the sight of the spell book, Gertrude/Marthe in the role of the matchmaker) and, of course, *Der Freischütz*.

COMPOSITION, WORLD PREMIERE AND AFTERMATH

Marschner began composing *Hans Heiling* on 15th

July 1831. Upon receiving the first composition drafts, Devrient went through them with Mendelssohn [of all people!] – and was disappointed, “I think it is very detrimental when poets and composers don’t work together, when they cannot exchange and balance their ideas in person.” Mendelssohn, on the other hand, was enthusiastic about the music. A long series of correspondence followed between the composer and the librettist, discussing changes to the work. The score was completed on 14th August 1832. Marschner pressed for the Berlin premiere, but the local music director Gaspare Spontini was in no hurry. *Hans Heiling* finally came out on 24th May 1833 at the Berlin Court Opera and was a triumph – with the composer at the conductor’s desk and the librettist in the title role. The second performance in Leipzig achieved even greater success, so much so that Marschner was awarded an honorary doctorate by the University of Leipzig in 1834. The play initially enjoyed success in Germany, as well as in Scandinavia and especially in Bohemia and later in Czechoslovakia. This may have been because it was where the opera was set. In the twentieth century, Hans Pfitzner was particularly fond of Marschner, but did not produce a revised edition of *Hans Heiling* as he did for *Vampyr*.

After *Hans Heiling* Marschner wrote no other successful operas. His bitterness is revealed in a letter in 1836, “Of the 61 opera books sent to me, there was not one that deserved adaptation. What should one do? Stay silent, grow old, let the source dry up, not allow it to become known that the German poets cannot write operas? Is their success in dramas and comedies so great that they look down on opera?”

CULINARY SIDE NOTE

While there may now be a minor Marschner renaissance (*Der Vampyr* in Koblenz and Berlin, *Hans Heiling* in Essen as well as Regensburg, Cagliari and Vienna), the composer has always been popular in his adopted hometown of Hannover: in 1912, the biscuit factory Bahlsen launched the Marschner biscuit to honour the composer. Unfortunately, the list of ingredients is not known, but purportedly it was a plain shortbread biscuit. However a temporary re-release in 1971 saw the Marschner become a round coconut biscuit. Unlike these recipes, fortunately, the scores have survived the ravages of time: Marschner is now no longer seen as a threat to your diet, but a composer whose significance and key position between Weber and Wagner can no longer be dismissed.

JESSICA MUIRHEAD – *Anna*
JEFFREY DOWD – *Konrad*





JESSICA MUIRHEAD – Anna
BETTINA RANCH – Gertrude
HEIKO TRINSINGER – Hans Heiling

DIE HANDLUNG

VORSPIEL Unter der Erde: Die Erdgeister arbeiten in ihren Minen und suchen nach Reichtümern. Beherrscht werden sie von der Königin der Erdgeister und ihrem Sohn Hans Heiling, der aus ihrer Beziehung mit einem Menschen stammt. Heiling verkündet, sich in eine sterbliche Menschenfrau, Anna, verliebt zu haben. Er will auf sein unterirdisches Leben, seine Kräfte und seinen Ruhm verzichten, um mit ihr auf der Erde zu leben. Die Erdgeister und seine Mutter versuchen vergeblich, ihn von seinem Plan abzubringen. Heiling verspricht jedoch seine Rückkehr für den Fall, dass ihm bei den Menschen das Herz gebrochen werde. Bevor er sein Reich verlässt, überreicht ihm seine Mutter Juwelen und ein Zauberbuch, ohne das er seine ganzen magischen Kräfte verlieren würde.

AKT I Die Türen des Geisterreiches verschließen sich für Heiling, als er in seiner oberirdischen Behausung ankommt. Anna und ihre Mutter Gertrud sind zu Besuch. Heiling schenkt seiner Geliebten eine kostbare Kette. Anna bittet ihn, sie auf das Fest der heiligen Barbara zu begleiten, doch Heiling wehrt

sich vehement gegen dieses Ansinnen. Kurz allein gelassen, blättert Anna in Heilings unheimlichem Buch und ist entsetzt. Sie bittet Heiling, dieses Buch zu zerstören. Aus Liebe wirft er sein Buch tatsächlich ins Feuer: Die letzte Spur seiner Kräfte ist damit zerstört. Er stimmt schließlich zu, mit Anna auf das Fest zu gehen, verbietet ihr jedoch zu tanzen.

Man feiert das Fest der heiligen Barbara. Die beiden Arbeiter Niklas und Stephan sind in ein Gespräch vertieft und ärgern sich über die in ihren Augen kapitalistischen Erdgeister. Ihr Freund Konrad (der seit langem heimlich in Anna verliebt ist) taucht auf und berichtet spöttisch davon, dass sich kürzlich eine Menschenfrau versehentlich mit einem Erdgeist eingelassen hat. Genau in diesem Moment erscheinen Heiling, Anna und Gertrud. Trotz Heilings Verbot tanzt Anna mit Konrad. Voller Verzweiflung verlässt Heiling das Fest und erahnt, dass Anna ihn nie geliebt hat.

AKT II Anna geht allein durch den Park nach Hause. Sie wird sich ihrer Gefühle für Konrad bewusst und muss sich eingestehen, Heiling niemals geliebt zu haben. Plötzlich erscheint die Königin der Erdgeister. Sie verrät Anna, wer Heiling wirklich ist, und drängt sie, ihr und ihrem Volk den Sohn wiederzugeben.

Darauffin verschwindet sie wieder. Anna ist außer sich. Konrad eilt ihr zur Hilfe. Sie berichtet ihm von Heilings wirklicher Natur und ihrem Versprechen, ihn zu heiraten. Konrad bietet ihr seinen Schutz an.

Gertrud wird inzwischen von düsteren Vorahnungen geplagt. Konrad und Anna stürzen herein, und Konrad berichtet von der nunmehr veränderten Situation. Er verlangt, dass Anna Heiling nicht heiraten soll, sondern stattdessen ihn selbst. Heiling erwischt die drei in flagranti, will Anna jedoch verzeihen und bietet ihr eine kostbare Krone. Anna aber lehnt dieses Geschenk ab und eröffnet ihm, dass sie über seine Herkunft im Bilde ist. Konrad greift zu einem Dolch, um Anna zu beschützen. Heiling überwältigt ihn jedoch, sticht ihn mit dem Dolch nieder und stürzt davon.

AKT III Heiling ist allein und reflektiert seine Lage: Er hat alle seine Kräfte geopfert, weil er seinen Gefühlen folgte und darum auf der Erde sein wollte.

Hatte seine Mutter doch recht? Er beschließt seine Rückkehr ins Reich der Erdgeister. Auf seinen Ruf erscheinen diese, doch anstatt ihn wieder aufzunehmen, verspotten sie ihren nunmehr machtlosen, ehemaligen König. Bevor sie ihn zurück zu seiner Mutter bringen, verraten sie ihm, dass Konrad überlebt hat und Anna heiraten will. Als wieder gekrönter König schwört er Rache.

Konrad hat sich inzwischen von seiner Wunde erholt und ist im Begriff, Anna zu heiraten. Die Zeremonie wird vollzogen. Da taucht Heiling auf, um grausame Rache zu üben. Konrad greift Heiling an, aber die Klinge zerbricht, als er seinen Gegner trifft. Heiling triumphiert und will Konrad töten. Aber bevor er zur Tat schreitet, erscheint die Königin der Erdgeister und bringt ihn von seinem Vorhaben ab: Er soll zu ihr zurückkehren und seinen Schmerz vergessen. Doch sind nach diesen Geschehnissen alle bereit zu einem versöhnlichen Ende?

Christian Schröder

THE PLOT

PROLOGUE Beneath the earth: The Earth Spirits work in their mines, searching for riches. They are ruled by the Queen of Earth Spirits and her son Hans Heiling, who came from her relationship with a human being. Heiling announces that he has fallen in love with a human woman, Anna. He wants to give up his subterranean life, his powers and his glory in order to live with her on earth. The earth spirits and his mother try in vain to dissuade him from his plan. Heiling, however, promises to return if his heart is broken by the humans. Before leaving his kingdom, his mother presents him with jewels and a magic book to ensure that he does not lose his magical powers.

ACT I The doors of the Spirit Kingdom lock behind Heiling as he arrives in his aboveground house. Anna and her mother Gertrud visit. Heiling gives his lover a valuable necklace. Anna asks him to accompany her to the feast of St Barbara, but Heiling vehemently opposes her request. Left alone, Anna flicks through Heiling's strange book and is shocked. She asks Heiling to destroy the book. Out of love, he throws his book into the fire, destroying the last traces of

his powers. He finally agrees to go to the party with Anna, but forbids her from dancing.

They celebrate the feast of St Barbara. Two workers, Niklas and Stephan, are engrossed in an argument about the Earth Spirits, who they believe are capitalist. Their friend Konrad (who has been secretly in love with Anna for a long time) appears and reports that a human woman has inadvertently become involved with an Earth Spirit. At this very moment, Heiling, Anna and Gertrud appear. Despite Heiling's objections, Anna dances with Konrad. In despair, Heiling leaves the party and realises that Anna never loved him.

ACT II Anna goes home alone through the park. She becomes aware of her feelings for Konrad and has to admit that she never loved Heiling. Suddenly the Queen of the Earth Spirits appears. She tells Anna who Heiling really is and urges her to return her son to her and her people. Then she disappears again. Anna is beside herself. Konrad rushes to help her. She tells him Heiling's real nature and her promise to marry him. Konrad offers her his protection.

Gertrud is plagued by grim premonitions. Konrad and Anna rush in, and Konrad reports on the situa-

tion. He demands that Anna should not marry Heiling, but should marry him instead. Heiling catches the three of them in the act, but wants to forgive Anna and offers her a precious crown. Anna however refuses this gift and tells him that she knows who he really is. Konrad reaches for a dagger to protect Anna. Heiling, however, overpowers him, stabs him with the dagger and rushes away.

ACT III Heiling is alone and reflects upon his situation: he had sacrificed all his powers because he followed his heart and wanted to be on earth. Was his mother right? He decides to return to the Earth Spirit Kingdom. At his call, they appear, but instead

of taking him back, they mock their now powerless former king. Before they take him back to his mother, they tell him that Konrad lives and is to marry Anna. As a re-crowned king, he swears revenge.

Meanwhile, Konrad has recovered and is about to marry Anna. The ceremony is performed. Heiling turns up to enact his cruel revenge. Konrad attacks Heiling, but the blade shatters as he hits his opponent. Heiling triumphs and wants to kill Konrad. But before he can commit the deed, the Queen of the Earth Spirits appears and stops him. He should return to her and forget his pain. But after all these events, are they all ready for a happy ending?

Christian Schröder



REBECCA TEEM – *Die Königin der Erdgeister*

CD 1

□ VORSPIEL

Der Vorhang hebt sich. Unterirdische, von rötlich trübem Licht erhellte Höhle. An den zackigen Wänden klettern Zwerge und putzen die Erdadern, tragen geschäftig Stufen und Juwelen herbei, welche sie kniend der Königin und Heiling vorzeigen. Diese sitzen in der Mitte auf einer Thronerhöhung. Heiling mit reichem Mantel und blitzender Krone, hält gedankenvoll ein goldnes Stäbchen in der Hand. Gnomen wälzen Felsblöcke, usw.

CHOR

mürrisch

Rastlos geschafft
mit stetiger Kraft.
Die Wasser der Tiefen
gewältigt mit Macht,
treulich bewacht.
Die Schätze, die schliefen
in ewiger Nacht,
herauf in den Schacht!
Ohne Ruh,
immer zu,
hin und wieder,
auf und nieder,
wirken wir munter,
reicher und bunter,
wonach die Menschen
ringen und werben,
zum Nutzen und Schaden,
zum Heil und Verderben.

HEILING

wirft den Mantel von der Schulter und legt Krone und Zepter ab

Genug, beendet euer emsig Treiben.
Es treibt mich fort, ich kann nicht länger bleiben,
Hinauf zur liebeblüh'nden Erde wieder.

KÖNIGIN

So willst du heut' auf immer von uns scheiden?
Dein goldnes Reich, die Mutter, die Mutter willst du meiden,
Entsagen der Gemeinschaft deiner Brüder?

HEILING

Ich muss es ja!
denn will ich eure Krone tragen,
muss ich der Erdenlieb' entsagen,
(der Lieb' entsagen?!)
und das, das kann ich nicht.
Seitdem ich Anna gefunden,
seit unsre Seelen verbunden,
acht' ich Kron' und Zepter nicht.

CHOR

Zu der Menschen falschem Geschlecht
Willst du dich schlagen,
nimmer unsre Krone tragen?
König, ist das recht?

KÖNIGIN

zu Heiling

O bleibe hier!

CHOR

O bleibe hier,
die Geister dienen

auf Wort und Mienen
willig dir!

HEILING

Fort! Ersparet dies Beteuern!
Los will ich mich von euch zählen,
nicht mehr von Anna mich stehlen
euren Sabbat hier zu feiern.

CHOR

Ho ho ho! Wie stutzig!
seht, wie stolz und trutzig,
willst dich überheben,
auf der Erde leben?
Wie? Gemach, die Reu' kommt nach.
Ho ho ho! Wie stutzig!
seht, wie stolz und trutzig,
willst dich überheben,
auf der Erde leben?
Wie? willst dich... Nur gemacht,
die Reue folget nach!
Gemach, gemacht.

KÖNIGIN

So hat der Mutter Wahn sich dir vererbt,
der mich noch heut' mit bitt'rer Reue quält.
Du weißt es, dass dir das Leben
die Liebe eines Menschen hat gegeben,
dass du darum, ein unglücklichselig Doppelwesen,
zu ew'gem Zwiespalt bist erlesen.

HEILING

Ich weiß es, darum lass mich fort,
damit ich auf der blüh'nden Erde
in Annas Armen ganz zum Menschen werde.

KÖNIGIN

Das wirst du nimmermehr!
Fremd wirst du den Menschen bleiben,

und ihr enges Treiben
scheint dir widrig bald und leer.
Bald wird dich die Reue finden
und du sehnst dich zurück.
Darum bewahre die magische Kraft
die Geister zu binden,
bewahre das Pfand deiner Wissenschaft.

HEILING

Was soll mir jenes Buch?
Was soll sein Zauberspruch,
der mir noch keinen Segen trug?!
In Annas Busen wohnt ein selig Leben,
der Liebe Zauberverweben,
dem hab' ich mich allein ergeben!

KÖNIGIN

[Und bist du sicher, dass die Oberwelt
Mit ihren Zaubern Treue hält?

HEILING

Still, Mutter, still!
Lass meine Zweifel schlafen,
Ich muss vertrauen, wenn ich leben will.
Gib mir den Brautschmuck, denn es drängt die Zeit.]

KÖNIGIN

Der Mutter letzte Gabe ist bereit.
Zwerge bringen der Königin ein schön verziertes Kästchen; sie öffnet es.
Schimmernde Demanten,
wie glühend hell ihr scheint;
ihr seid der Mutter Abschiedszähnen,
die sie dem ungetreuen Kinde weint;
so nimm denn meine heißen Tränen
zum Brautschmuck, meine Feindin zu verschönen.
Mit meinem Jammer schmückest du dein Glück,
und ganz verlassen bleibe ich zurück!

HEILING

ist vor niedergesunken, ihre Hand heftig an Lippen und Augen drückend

Lass ab, lass ab!

Missgönnt du mir mein Glück?

Warum erschwerst du mir den [letzten] Augenblick?

Er will fort.

CHOR

trotzig, umgibt ihn

Du sollst nicht entweichen,

gedenk' deiner Pflicht,

du bist unsresgleichen,

wir lassen dich nicht.

KÖNIGIN

O lass dich erweichen,

verlasse uns nicht!

CHOR

Du sollst nicht entweichen,

gedenk' deiner Pflicht,

du bist unsresgleichen,

wir lassen dich nicht.

KÖNIGIN

O lass dich erweichen,

verlasse uns nicht!

Ihn enger umkreisend

HEILING

Wagt ihr zu droh'n?

Ihr haltet mich nicht!

Gebt Raum! Euer König befiehlt!

Er schwingt gebieterisch den Zepter.

CHOR

stürzt vernichtet nieder und bleibt so, bis Heiling abgeht

Weh' uns, wehe! Wehe uns!

HEILING

tritt zur Königin und beugt sich kniend über ihre Hand

Leb' wohl, du arme kinderlose Mutter!

Gibt ihr den Zepter, wendet sich dann zum Chor

Fahrt wohl! ihr trüben, freudelosen Brüder!

KÖNIGIN

ihm die Arme nachstreckend

Mein Sohn!

Mein Sohn,kehrst du mir niemals wieder, nie?

HEILING

wendet sich um, tritt ihr dann näher

Wenn mein Kranz verblüht,

wenn das Herz mir bricht,

dann, Mutter, dann vielleicht.

O wünsch' es nicht, das, Mutter,

wünsche nicht!

Er eilt fort. Man sieht ihn über die Felszacken hinaufsteigen.

CHOR

Er eilt hinweg,

er hört uns nicht.

ihm nachdrohend

Wehe dem, der Treue bricht!

KÖNIGIN

ist auf des Thrones Stufen hingesunken

O arme kinderlose Mutter!

CHOR

teilnehmend

O arme kinderlose Mutter!

KÖNIGIN

rasch aufstehend

Nein! Nein!

Nicht umsonst will ich die Macht besitzen;

ich ruhe nicht, ich will sie rastlos nützen,

den Sohn auf immer wiederzugewinnen.

CHOR

Lass, Herrin, uns dabei dir dienen,

befiehl, was sollen wir beginnen?

KÖNIGIN

Geduldig harren, bis mein Wort gebeut.

Jetzt eilet, euer Wirken fortzusetzen,

gehorsam, gehorsam unsern ewigen Gesetzen.

CHOR

Gehorchen und tragen,

uns tummeln und plagen,

das ist unser Los!

Rastlos geschafft,

mit stetiger Kraft,

ohne Ruh',

immer zu,

hin und wieder,

auf und nieder,

wirken wir munter,

reicher und bunter,

wonach die Menschen

ringen und werben,

zum Nutzen und Schaden,

zum Heil und Verderben.

Die Königin sitzt traurig sinnend auf dem Thron, die Geister verteilen sich geschäftig auf der Bühne und in den Seitenhöhlen. Der Vorhang fällt.

2 OUVERTÜRE

ERSTER AKT

ERSTE SZENE

Das Innere von Heilings Wohnung.

NR. 1 INTRODUKTION

KÖNIGIN

unsichtbar

3 O bleib' bei mir!

GEISTERCHOR

unsichtbar

O bleib' bei uns,

die Geister dienen

[mit/auf] Wort und Mienen

willig dir.

Man sieht Heiling aus einem unterirdischen Gange heraufsteigen, das Schmuckkästchen in der Hand. Er blickt den Gang hinab, der sich schließt.

HEILING

Auf ewig schließe dich, du dunkler Gang,

ich will dich nicht mehr gehen.

Er tritt zu dem aufgeschlagenen Zauberbuch an den Tisch.

Ihr mächt'gen Zeichen, durch deren Spruch

ich alle Geister [zwinge/banne], verstummt auf immerdar.

Er schlägt das Buch zu und schließt die Klammern.

Umfange mich mit Liebesarmen nun,

du reiche Erde, und halte Wort mir,

ganz bin ich nun dein.

Er legt den Schmuck weg, schürt die Glut des Feuers, usw.

GERTRUDE

außen an der Tür pochend
Meister Heiling!

HEILING

stutzt
Wer ruft?

ANNA

Meister Heiling, guten Morgen!

HEILING

entzückt
Sie ist es! Sie!
Er eilt die stark verriegelte Türe zu öffnen und führt Anna und Gertrude herein.

Willkommen mir auf dieser Stelle,
den Himmel trägst du über meine Schwelle,
zum ersten Male unter meinem Dach
darf ich zum Gruße diese Hände fassen.

ANNA

unbefangen
Und gestern habt den ganzen Tag
Ihr wieder Euch nicht sehen lassen.

GERTRUDE

Es hat uns recht um Euch gebangt ...

HEILING

zu Anna
So hat dein Herz nach mir verlangt?

ANNA

Ei ja! Ei ja, es hat mich recht verdrossen,
dass Ihr Euch abermals verschlossen,
was, ja was habt gestern Ihr gemacht?

HEILING

Nur an dich! ja, nur an dich hab' ich gedacht;
doch nun soll uns nichts mehr scheiden,
nie will ich dich wieder meiden.

ANNA

Recht so, lasst die Heimlichkeit
die ja keinen Menschen freut,
stellt das düstre Grübeln ein,
lernet froh und lustig sein!

GERTRUDE

Wie an solcher Zärtlichkeit
sich mein Mutterherz erfreut,
ja, in solchen Glückes Schein
wird mein Alter sorglos sein.

HEILING

Ja, ich tu' mit Freudigkeit,
was dein holder Mund gebeut,
nenn' ich dich erst, Teure, mein,
werd' ich fröhlich, selig sein.

Heiling trifft Anstalten, Gertrude und Anna das Haus zu zeigen. Gertrude redet ihrer Tochter zu, einen so reichen und gelehrten Mann zu erhören, muss sie in drei Tagen Heiling heiraten. Sie tritt an den Tisch, wo Heilings Zauberbuch liegt, und versucht es zu öffnen.

NR. 2 TERZETT**ANNA**

in das Zauberbuch blickend
Ha, welche Zeichen,
so glänzend und schön,
wie sie nahen und weichen,
wie ich['s] nie gesehn.
Wirre Gestalten
treiben und walten,

schwellen wie Wellen,
wie sie sich verschlingen,
mächtig auf mich dringen.

Die Blätter schlagen sich von selbst um.

[Immer mehr! Immer mehr!
Sie schwindeln und drehn, die Sinne mir vergehn,
Entsetzlich! Entsetzlich! Was hab' ich gesehn?]

HEILING

tritt heftig herbei
Unselige! Unselige!
Was hast du getan?

Er schlägt das Buch zu und stößt Annas Hand von sich. Anna sinkt in Gertrudes Arme.

Welch' toller Wahnsinn
trieb dich an?
Hinweg! Vermessene!

GERTRUDE

Was ist dir? O mein Kind!

ANNA

Wehe mir!

HEILING

sich besinnend, zu Anna
Verzeihe mir!

GERTRUDE

Ach mein Kind!

HEILING

will Anna liebkosend in den Arm nehmen
Erhole dich, lass deine Angst mich stillen.

ANNA

reißt sich los
Nein, um aller Heil'gen willen,
vernichtet das Buch, schaff[']s zur/mir] Ruh'!

HEILING

Anna, was verlangest du?

ANNA

Fort das Buch, hört auf mein Flehn,
wollt Ihr mich je heiter sehn!
[Hat mein Bitten keine Kraft,
Ist Eure Liebe schon dahin?
Aus Erbarmen willigt ein,
Ich vergeh' vor Pein!]

HEILING

Anna, was verlangest du?

ANNA

Hört auf mein Flehn,
wollt Ihr mich wieder heiter sehn!
Hat mein Bitten keine Kraft,
Ist Eure Liebe schon dahin?
Aus Erbarmen willigt ein,
ich vergeh' vor Pein!

HEILING

für sich
Meine hohe Wissenschaft,
meinen Stolz und meine Kraft,
gäb' ich dahin!
Soll ich die Geister ganz befrei'n,
fürder machtlos sein?

ANNA

immer drängender
Fort das Buch, hört auf mein Flehn,
wollt Ihr mich je heiter sehn.
Hört auf mein Flehn,
wollt Ihr mich wieder heiter sehn!
Hat mein Bitten keine Kraft,
Ist Eure Liebe schon dahin?

Aus Erbarmen willigt ein,
ich vergeh' vor Pein!
Sie schmiegt sich ängstlich an Heiling.

HEILING

Alles muss ich dir gewähren!
Er faßt das Buch mit beiden Händen.
Mag die Flamme dich verzehren!
*Er schleudert es auf den Herd, eine lohende Flamme
schlägt auf und verschlingt das Buch. Es donnert dumpf.
Heiling tritt zu Anna.*

HEILING

Machtlos, arm steh' ich nun hier,
all mein Glück liegt nun in dir!

GERTRUDE

Den Heil'gen Dank!

ANNA

O tausend, tausend Dank!

HEILING

Sei mir nicht bang ...
Sei mir nicht bang!
O mein ganzes Leben
Muss ich dir ja geben,
Nichts ist mir für dich zu teuer!

ANNA

O tausend Dank!
Ihr habt neues Leben
Mir zurückgegeben.
Nun atm' ich wieder freier.

GERTRUDE

Den Heil'gen Dank!
Er hat nachgegeben,

Kann nicht widerstreben,
Das ist ein gefäll'ger Freier.
*Anna und Gertrude danken ihm. Anna bemerkt die
Goldkette, die Heiling trägt, und die er ihr nun umlegt.*

NR. 3 ARIE

HEILING

[5] An jenem Tag, da du mir Treue versprochen,
als ich in Wonn' und Schmerz zu deinen Füßen rang,
da, ja da, ist in meiner Brust der Morgen angebrochen,
gestillt zum erstenmal war meiner Seele Drang.
Aus trüber, freudenloser Nacht
Bin ich zum hellen Leben da erwacht.
Du, ja du, hast überschwenglich selig mich gemacht!
innig, doch mit heimlicher Drohung

O lass die Treue niemals wanken,
halt fest die Liebe in deinem Herzen,
In dir nur lebe ich!

Ich liebe dich so ohne Schranken,
Ich liebe dich mit tausend Schmerzen,
mit Höllenqualen lieb' ich dich!
Könntest du je von mir lassen,
Könnte je dein Herz erkalten,
Weh! uns beiden dann!

Schon bei dem Gedanken fassen
mich die finstern Gewalten,
treiben zu grässlicher Rache mich an!
Ich liebe dich mit blutendem Herzen,
Ich liebe dich mit endlosen Schmerzen,
mit Argwohn und Bangen,
mit rasendem Verlangen!

*Er wirft sich Anna zu Füßen und verbirgt sein Gesicht in
ihrer Kleidung. Anna richtet ihn auf und beruhigt ihn. In
drei Tagen sollen sie heiraten, aber an dem Tag wird das
Fest des heiligen Florian gefeiert, und Anna möchte gern*

*an den Festlichkeiten im Dorf teilnehmen. Falls sie gehen,
besteht Heiling darauf, dass Anna nicht tanzen darf.*

NR. 4 TERZETT

[6] Wohlan! Wohlan!
So lasst uns gehen!

ANNA

O herrlich, o prächtig,
das ist schön!
O herrlich, das ist schön,
Dass wir nun doch zum Feste gehn.

GERTRUDE

Seht, Meister Heiling, das ist schön,
Dass Ihr sie lasst zum Feste gehn.

ANNA

mit der Kette spielend und umherhüpfend
Nun macht das Geschmeide
mir erst rechte Freude,
Denn heimlich und allein
Kann mich nichts erfreuen.
Die Mädchen und Frauen,
wie werden die schauen.
Manche wird freundlicher grüßen,
Manche auch wird es verdrießen!
Ha ha! Welchen Spaß gibt es da!

GERTRUDE

Seht nur, das närrisch junge Blut
wie es so kindisch tut.

ANNA

Ach Heiling, wie bin ich Euch so gut
dass Ihr mir den Gefallen tut!

GERTRUDE

Seht nur, das närrisch junge Blut
wie es so kindisch tut.

HEILING

Auch der törichte Übermut,
wie steht er Euch so gut!

ANNA UND GERTRUDE

So lasst uns fort!

HEILING

Mit Widerstreben
hab' ich der Bitte nachgegeben.
Doch gilt es dir ein Liebeszeichen,
so muss mein Widerwille weichen.

ANNA UND GERTRUDE

So lasst uns gehn.
O lasst das Wort Euch nicht gereu'n,
Gewiss, das Fest wird Euch erfreu'n.

HEILING

Wirst du mir stets zur Seite sein,
so soll es nimmer mich gereu'n.

VERWANDLUNG

ZWEITE SZENE

*Platz vor der Schenke unter Bäumen. Im Hintergrund freie
Aussicht. Stephan, Niklas und Bauern trinkend an Tischen.*

NR. 5 BAUERNCHOR

BAUERN

[7] Juchheisa! Juchheisa,
Heut' dürft ihr die Kannen nicht schonen,
Der heilige Festtag gehöret den Bauern,
Denn Zehnten und Steuern,
Und Zinsen und Fronen,
Kann schon armen Leuten
Das Leben versauern.
Das Tragen und Hacken,
Das Mühen und Placken

Hört heut' einmal auf.
Drum lustig, Gevattern
Und Nachbarn, stoßt an,
Es lebe der heilige Florian!
Juchheisa! Juchheisa,
Heut' dürft ihr die Kannen nicht schonen,
Der heilige Festtag gehöret den Bauern,
Denn Zehnten und Steuern,
Und Zinsen und Fronen,
Kann schon armen Leuten
Das Leben versauern.

NR. 6 LIED MIT CHOR

KONRAD UND BAUERN

Ein sprödes, allerliebstes Kind
Schlug jeden Antrag in den Wind,
Lacht' ihre Freier aus.
Doch als ein schmuckes Gräflein kam,
Sie flugs sich ihn zum Manne nahm,
Juchheisa hopsasa!
Ihr Bursche, bost euch grün und blau,
Ich werde gnäd' ge Frau!
Da guckt sie einst durch's Schlüsselloch,
Sieht wie ihr Mann zwei Spannen hoch
Mit andern Zwergen tanzt.
Mit kurzen Beinen, dickem Kopf,
Springt der Herr Graf, der arme Tropf,
Hophop, heisa, hophop!
Schlägt Burzelbäume flink voran,
Ein Kobold war ihr Mann!

Während der letzten Strophe treten Heiling, Anna und Gertrude auf. Sie stehen auf einer Seite bei den Frauen, die die Goldkette bewundern, welche Anna von Heiling bekommen hat. Heiling selbst steht zunächst unbemerkt in der Menge der Dorfbewohner, die ihn jedoch bald bemerken und ihn begrüßen. Stephan bietet ihm einen Krug Wein an,

aber Heiling, der Anna mit Konrad lachen und scherzen sieht, wirft voller Eifersucht den Krug zu Boden. Anna möchte mit Konrad tanzen, doch Heiling lässt dies nicht zu.

NR. 7 FINALE

ANNA

Wie hüpf't mir vor Freuden
Das Herz in der Brust,
Das Tanzen, das Tanzen
Ist meine Lust!
Zu schweben und drehen
Im wogenden Kranz:
O lasst Euch erbitten,
Gewähret mir den Tanz!

HEILING

Nein! Ich kann sie nicht gewähren
Die verführend wilde Lust!

KONRAD UND GERTRUDE

Wollt, o wollt die Bitte ihr gewähren,
Gönnet ihr die kleine Lust.

HEILING

Nein!

ANNA

Soll ich ganz der Freud' entbehren,
Wollt ihr jede Lust mir wehren?

HEILING

Meine Wünsche sollst du ehren
Nicht, was mir verhasst, begehren!

KONRAD

für sich
Kaum kann ich dem Zorne wehren ...

GERTRUDE

für sich
Könn't ich doch dem Zwiste wehren!

ANNA

Zeigt Ihr Euch schon als Tyrann,
Und seid doch noch nicht mein Mann,
Sei es frei denn Euch gesagt,
Nimmer werd' ich Eure Magd!

HEILING

mit einer Bewegung nach Anna
Anna! Anna!

GERTRUDE

Kind, ich bitte!

KONRAD

diese Bewegung missverstehend
Halt! Verletzet nicht die Sitte!

HEILING

wütend
Wagt Ihr?

GERTRUDE

Anna, ich bitte!

ANNA

begütigend
Nicht doch, lieber Freund,
Es war ja nicht so bö's gemeint!
Ihr wisst, ich kann das Befehlen nicht leiden,
Es bringt mich zur Wut!
Seid freundlich, seid sanft und bescheiden,
Dann, ja dann bin ich Euch gut.

HEILING

So willst du?

ANNA

die Hand ihm auf den Mund haltend
Nein, lasst es vergessen sein.
Nicht wahr, ihr kommt mit hinein?
Rasch mit Gertrude und Konrad ab.

HEILING

ihr nachrufend
Anna! Anna!
Sie hört mich nicht?
Sie geht? Sie geht?
Sie hat mich nie geliebt!

Er steht starr in sich versunken. Die Musik aus der Schenke wird lauter gehört.

Ha, jubelt! jubelt, rast in toller Lust.
Ihr weckt den finstern Geist in meiner Brust!
Mir diesen Trotz, mir diesen Hohn,
Dies meiner grenzenlosen Liebe Lohn!
Ach! ach, sie hat mich nie geliebt!
Er stürzt wütend ab.

CD 2

ZWEITER AKT

ERSTE SZENE

Wilde Wald- und Felsengegend; das Abendrot leuchtet durch die Bäume.

NR. 8 SZENE UND ARIE

ANNA

- ☐ 1 Wehe mir! Wohin, wohin ist es mit mir gekommen?
Wie schlägt mein Herz so ängstlich und beklommen,
Mein froher Mut beginnt zu wanken
Und miteinander streiten die Gedanken.
Einst war so tiefer Friede mir im Herzen,
Ich kannte keine Sehnsucht, keine Schmerzen,
War so harmlos, war so fröhlich.
Seit ich geliebt bin,
Ist mein Friede hin,
Und nun ich liebe,
Bin ich unglücklichselig.
Sie verliert sich sinnend in Gedanken
Wohin, wohin soll ich mich wenden,
wie soll es enden?
Wer wird mein Retter sein
Von dieser Pein?
Dem Bräutigam hab' ich mein
Wort gegeben,
Es hängt sein ganzes Leben
An meinem Treuversprechen!
Kann ich das je brechen?
Und dennoch hab' ich jetzt es erst verstanden,
Was so mit mächt'gen Banden
Die Herzen aneinander zieht,

Dass Seel' an Seel' erglüht.
An Konrads Liebe denk' ich mit Entzücken,
Da schreckt mich Heilings Bild mit Vorwurfsblicken,
Und doch bin ich in meiner Brust
Mir keiner Schuld bewusst.
Wohin, wohin soll ich mich wenden,
Wie soll es enden ... *usw.*

NR. 9 ENSEMBLE UND ARIE MIT CHOR

CHOR DER GEISTER

unterirdisch

- ☐ 2 Aus der Klüfte Schlund,
Durch der Erde Grund
Drängt hinauf, empor
An das Licht hervor.
Die Geister steigen aus der Erde empor.

KÖNIGIN

Hör' auf mein Wort,
Betörtes Menschenkind,
Ich bin gekommen, dich zu warnen,
Das Unglück droht dich zu umgarnen,
Und ins Verderben stürzest du dich blind.

ANNA

sehr bewegt
O hohe Frau, was hab' ich denn begangen?
Was könnt Ihr doch von mir verlangen?

GEISTERCHOR

Menschenkind, gib dich gefangen
Gleich erfülle ihr Verlangen!

KÖNIGIN

Meinen Sohn gib mir zurück!
Lass ihn frei
Aus dem Netz der Liebeszauberei.
Denn auf Erden blühet ihm kein Glück!

GEISTERCHOR

Wehe dir, gehorchst du nicht!

ANNA

Wehe mir! Ich versteh' euch nicht!

KÖNIGIN UND CHOR DER GEISTER

Wisse denn, dein Bräutigam
Ist Geisterfürst der Berge!
Er gehört dem Stamm
Der Gnomen und der Zwerge!

ANNA

Allmächt'ger Gott!
Sie sinkt vernichtet nieder.

KÖNIGIN

Öffne dein Ohr
Für die warnende Stimme,
Gib ihn mir wieder,
Den einzigen Sohn,
Gib ihn zurück
Dem verlassenen Thron!
Sonst bist du verfallen
Dem rächenden Grimme
Der mächtigen Geister,
Sie fordern den Meister
Sie sinnen und spinnen
Grau'n und Entsetzen.
Sie schrecken und hetzen
Bei Tag und bei Nacht,

Sie schrecken und hetzen dich
Mit endloser Pein!

GEISTERCHOR

Wehe dir! Wehe dir!
Wirst du nicht
Gehorsam sein!
Sie versinken langsam.

NR. 10 SZENE

KONRAD

hinter der Szene

- ☐ 3 Wohl durch den grünen Wald mein Jägerhorn
erschallt!
Wer weilt so spät und einsam noch in Walde?
Ist es ein Mensch, ein Spuk der bösen Geister?
Nur frisch heran, es soll sich bald mir zeigen.
Er tritt hinzu und erkennt Anna.
Was seh' ich, Anna!
Um Sankt Hubertus willen, was tut Ihr hier?

ANNA

entsetzt
Lasst ab! Lasst ab von mir!

KONRAD

sanft zuredend
Kennst Ihr mich nicht? Anna, seht mich doch an.

ANNA

Ach, Konrad! Konrad! Euch hat Gott gesandt!

KONRAD

O fasst Euch, sagt, was ist Euch hier begegnet?
Wo ist Euer Bräutigam, dass er Euch nicht
beschützt?

ANNA

O schweigt von ihm. Entsetzen packt mich an!

KONRAD

Ihr liebt ihn nicht?

ANNA

Nie hab' ich ihn geliebt!

KONRAD

Und wollt sein Weib doch werden?

ANNA

Nimmer mehr. Eh' will ich in den tiefsten Strom mich betten.

NR. 11 DUETT**KONRAD**

Ha, dieses Wort gibt erneuertes Leben,
Schwellet mir mächtig den Mut.

Trauet auf mich, Ihr sollt nicht mehr beben!
Schutz will ich gegen die Hölle Euch geben,
Euch weih' ich all' mein Blut.

ANNA

für sich

Ja, ihm vertraue ich freudig mein Leben,
Wie stärkt mich sein männlicher Mut!

KONRAD

Doch rasch nun fort
Von diesem Ort
Auf immerdar!

ANNA

Doch rasch nun fort
Von diesem Ort
Auf immerdar!

KONRAD

Lasst, o lasst Euren Weg mich beschützen,
Euch meinen Arm, meinen Arm Euch unterstützen,
Dann seid Ihr sicher vor jeder Gefahr!

ANNA

Er will mich mutig beschützen,
Mich soll sein Arm unterstützen,
Ja, ich vertrau' Euch in jeder Gefahr!

VERWANDLUNG**ZWEITE SZENE**

Gemach in Gertrudes Hütte. Es ist dunkel, eine brennende Lampe steht auf dem Tisch. Feuer auf dem Herd. Der Wind heult. Gertrude sitzt mit dem Rocken in der Tiefe.

GERTRUDE

sprechend

Wo nur Ännchen bleibt, es ist finstre Nacht
Und der Wind heult kalt über die Heide.
Wüsst' ich nicht, dass sie die Wege kennt,
Mir wäre bange um sie.

Sie geht ans Fenster.

Es ist auch kein Sternchen am Himmel.
Heihei, das stürmt ja,
Als wäre das wilde Heer los.

Sie macht das Fenster zu und fängt wieder an zu spinnen.

Wäre nur Anna erst da!
Ich sagte es gleich,
Es wäre heute schon zu spät
Zur Base zu geh'n, der Weg ist zu weit,
Es hätte ja morgen sein können.

Sie singt.

NR. 12 MELODRAM UND LIED**GERTRUDE**

[4]

Des Nachts wohl auf der Heide
Da brennt ein Flämmchen blau.

sprechend

Wenn sie nur ohne Anfechtung
Durch den Wald gekommen ist.

singend wieder

Ein geiziger, hartherziger Mann,
Den Schatz zu heben kommt er an.

sprechend

Wie die Hunde in den Sturm heulen.
's ist schaurig kalt.

Sie schüttelt sich. Singend

Und wie er gräbt, da steigt empor
Ein bleiches Totengeripp!

sprechend

Still, raschelt es nicht an der Tür?

Sie horcht

Nein, sie ist es noch nicht.

Sie singt.

Auf der Heide,
Da brennt ein Flämmchen blau.
Du hörst nicht auf der Armen Not,
Drum würge ich dich jetzt zu Tod.
Des Nachts wohl auf der Heide,
Da brennt ein Flämmchen.

sprechend

Wer kommt da?

Konrad trägt Anna herein.

All' ihr Heiligen, was ist gescheh'n?

KONRAD

Erschreckt nicht, Mutter Gertrude.
Es ist ihr kein Leid gescheh'n.

Gertrude ist mit Anna beschäftigt. Konrad beschwört sie, die Hochzeit zu verhindern.

NR. 13 FINALE**KONRAD**

[5]

Ihr hört es!
Schon sein Nam' ist ihr ein Abscheu,
Und Ihr wollt sie zu solchem Bündnis zwingen?
O sagt mir, Anna, wird in Eurem Busen
Für keinen Andern eine Stimme laut
Und könntet Ihr ein Herz voll unbegrenzter
Treu' und Zärtlichkeit verwerfen?

ANNA

Konrad, ach schonet mein,
Ich bin ein armes unglücksel'ges Mädchen!

KONRAD

Gönne mir ein Wort der Liebe,
Ein einzig' Wort der Liebe,
Und ewig, ewig bin ich dein.
Dann soll dir kein
Tag mehr trübe
Keiner, keiner leidvoll sein.
Sorgsam will ich alle Freuden
Dir auf deinem Pfad vereinen,
Und in Leiden für dich kämpfen,
Mit dir weiden!
Nur die Lieb' in deinen Blicken
Sei mein Leben, mein Entzücken,
Nur die Freud; in deinen Blicken
Sei mein Leben, mein Entzücken!
zu Gertrude
Lasset Gewährung mich hoffen!

zu Anna

Willst du die Meine sein?
Anna! Willst du die Meine sein?
Lasset Gewährung mich hoffen!
Willst du die Meine sein?
Dann ist der Himmel mir offen,
Wonne der Seligen mein!
Willst du die Meine sein?

GERTRUDE

Ei, Kunz, wo denkt Ihr hin!
Was kommt Euch in den Sinn?
Wollt' ich auf Eure Worte hören,
Was würde Meister Heiling sagen?

KONRAD

O wollt Eurer Kinder Glück gewähren,
Ihr sollt es nimmermehr beklagen!
Ihr sollt es nimmermehr bereuen!

ANNA

schüchtern

Darf ich wohl freud'ge Hoffnung nähren?
Ich muss an allem Glück verzagen!

Heiling tritt unbemerkt herein und bleibt beobachtend im Hintergrund. Anna erblickt Heiling. Entsetzt.

ANNA

Da ist er!

HEILING

Nimmermehr hätt' ich geglaubt,
Dass du so mich kränken könntest,
Mir so ungehorsam sein.
Doch will es dir verzeih'n,
Bald bist du mein Weib, und wehe dem,
Der zwischen uns sich stellt!

Schön geschmückt sind Haus und Hof,
Ihre Herrin zu empfangen.

Heiling öffnet das Schmuckkästchen und lässt Juwelen und goldne Ketten hervorblitzen, die Gertrude von ferne anstaunt.

Nimm demnach als Leibgedinge
Diesen Schmuck, den ich dir bringe.

Heiling reicht Anna den Schmuck hin. Anna schaudert zusammen und senkt den Blick, die Hände zusammenpressend. Konrad steht mit verschränkten Armen, finstern Blicks beobachtend.

GERTRUDE

Heil'ge Jungfrau! Welch' ein Glanz,
Er verblendet mich noch ganz.

HEILING

Willst du mein Geschenk verschmäh'n,
Deinen Brautschmuck gar nicht seh'n?
Er naht sich Anna damit.

ANNA

entsetzt

Fort, hinweg mit dem Geschenk!
Nichts, o nichts will ich von Euch!

GERTRUDE

Ei, Kind, bedenk'!

KONRAD

für sich, mit unterdrücktem Zorn
Gelüftet es dem Frechen,
Ein hartes Wort zu sprechen,
Soll dieser Arm es rächen!

HEILING

für sich

Welch trotziges Erfrechen,
Nur er lehrt sie so sprechen,
Sein Verderben soll es rächen!

GERTRUDE

zu Anna

Mein Kind, du musst zur Sühne sprechen,
Sonst wird der Friede brechen!

KONRAD

für sich

Gelüftet es dem Frechen,
Ein hartes Wort zu sprechen,
Soll dieser Arm es rächen!

HEILING

zu Anna

Nicht bedacht hast du dein Wort,
Fremder Eifer riss dich fort;
's ist dein Leibgedinge
Was ich bringe,
Ich, der Bräutigam deiner Wahl,
Bald dein Herr und dein Gemahl!
Er fasst ihre Hand. Anna reißt sich los und flieht.

ANNA

zu Konrad, auf Heiling deutend

Wenn du mich liebst, so schütze mich!
Er ist ein Erdgeist!

HEILING

stürzt zusammen

Ha!

KONRAD

Was höre ich!

ANNA

Glaubt mir doch, das war es ja,
Was ich vorhin im Walde sah,
Er stammt aus dem Reich der Zwerge,
's ist ein Geisterfürst der Berge!

KONRAD

zu Heiling

Beim heil'gen Hubert beschwör' ich dich,
Hebe dich hinweg von hier,
Sonst, bei Gott, versuche ich
Den blanken Stahl an dir!

HEILING

Alles dahin!

KONRAD

zu Anna

Frei bist du, frei,
Trotz seinem tück'schen Droh'n!
Frei, bist du, frei,
Ich lach' des Kobolds Wut!

ANNA UND GERTRUDE

Gott steh' uns bei!
Stille das feindliche Droh'n!
Der Rache flammende Wut!

HEILING

Hei hei! Wie sie droh'n
Welch lustiger Hohn!
Er sticht plötzlich nach Konrad und stürzt lachend ab.
Hei hei! hei hei!

ANNA

stürzt sich auf Konrad
Konrad, Geliebter!

DRITTER AKT

ERSTE SZENE

Ödes, rings geschlossenes Felsental. Es ist Nacht. Heiling steigt mühsam und verstört über die Felsen.

NR. 14 MELODRAM, SZENE UND ARIE MIT CHOR

HEILING

sprechend

⑥ Ich bin am Ziel. Hier ruht, ihr müden Glieder,
Zu Ende ist nun eure Erdenfahrt. O rasende
Verblendung, die mich trieb, das Glück der Erde
Neidenswert zu finden.
Der Mensch allein kann Erdenglück genießen,
Weil dem beschränkten Stumpsinn es genügt.
Des höhern Geistes mächtiges Verlangen
Kann nur getäuscht an seinem Schimmer hangen.
Und was ist diese mächt'ge Weibesliebe,
Der Lebenspuls von allem Menschentreiben?
Haha! Haha! O Unsinn, darauf zu bauen!
Ein einz'ger Blick, ein buhlerisches Wort,
Ein einz'ger Tanz, und Lieb' und Treu'
Sind fort, und die wir Alles hingeopfert.
Still! Der Erde Täuschung liegt weit
Hinter mir, ich habe mich gerächt –
Ihr Buh!' ist tot!
Mag sie verderben nun in Gram und Not.
singt
O Mutter, hätt' ich dir geglaubt,
Uns beiden erspart' ich dann das herbe Leiden.
Doch keh'r' ich wieder, Mutter, und auf immer!
Weit von mir stoß' ich die unwürd'ge Schwäche,
Weit von mir jedes menschliche Gefühl!
Zum Geisterkönig wurde ich geboren,
Und meiner Abkunft Stolz ist nicht verloren!

Herauf, ihr Geister, aus Höhl' und Kluft,
Herauf, der Meister, der König ruft!

Die Erdgeister steigen aus dem Boden.

CHOR DER GEISTER

Wer rief uns? Wer beschwört der Tiefe Geister,
Wer ist so kühn und nennt sich ihren Meister?

HEILING

Ich bin's! Erkennet mich, meine Brüder!
Der Erde müde, keh'r' ich wieder,
Ich hab' auf ewig ihr entsagt.

CHOR DER GEISTER

höhnisch

Hast du nun an uns gedacht,
Da dein Mädchen dich verlacht?

HEILING

Das Lachen hat sich schnell gewandt;
Ihr Buhle fiel von meiner Hand!

CHOR DER GEISTER

Ha, ha, ha! Seht doch an!
Wie Meister Heiling prahlen kann!
Der Jäger ist frisch,
Gesund wie ein Fisch!

HEILING

Er lebt, sagt ihr?

CHOR DER GEISTER

Du trafst ihn schlecht,
Er lebt und sitzt
Warm in seines Liebchens Arm!

HEILING

So wär' ich nicht gerächt?

CHOR DER GEISTER

Dein Schätzchen ist des Jägers Braut,
Und morgen wird's ihm angetraut!

HEILING

So rächet ihr denn eures Königs Schmach,
Zur Hochzeit gehen wir, mir nach!

CHOR DER GEISTER

Hast dich ja von uns losgesagt,
Geh' hin, und prüfe deine Macht!

HEILING

Sprecht ihr eurem König Hohn?
Nieder, mir zu Füßen,
Euren Trotz zu büßen!

CHOR DER GEISTER

Wo ist deine Krone,
Wo deine Herrscherstab?
Sag', wo ist dein Buch,
Dessen Zauberspruch
Uns in Fesseln schlug?

HEILING

seiner Hilflosigkeit inne werdend
Mein Buch, mein Hort,
Meine Krone fort!

CHOR DER GEISTER

Hi hi hi hi hi hi!
Willst dich überheben,
Auf der Erde leben,
Nur gemacht,
Die Reu' folgt nach!

HEILING

verzweifelt

Ha! Das Geisterreich stößt mich zurück,
Und hin ist all mein Erdenglück!

Alles, alles ist verloren.
O des Toren.

Er stürzt nieder. Die Geister umgeben ihn, die Hände über ihn streckend.

CHOR DER GEISTER

Jetzt ist er unser auf immerdar!
Jetzt eilig hin, zur Königin!

Die Zwerge huschen fort und kehren mit dem Zepter zurück. Zu Heiling:

Hör' uns an, verzweifle nicht!
Ob auch der Menschen Treue bricht,
Die Geister halten streng an Pflicht!
Willst du wieder uns gehören,
Dich uns ganz zu eigen schwören
Soll dieser Zepter wieder dein
Und unsre Macht dir dienstbar sein!

HEILING

Alles, alles will ich euch versprechen,
Lasst mich meine Schmach nur rächen,
Rache, Rache nur will ich!

CHOR DER GEISTER

ihm den Zepter reichend
So nimm ihn hin!
Wir rächen dich!

HEILING

Habt Dank, habt Dank, ihr Brüder!
Jetzt, jetzt bin ich König wieder!
Es nahet die Rache.
Wehe euch beiden,
Ihr triumphieret nicht!
Wenn ihr beim Feste
im Tummel der Freuden,
Dann halte ich Gericht.

CHOR DER GEISTER

Es nahet die Rache,
Wehe euch beiden,
Ihr triumphieret nicht!

HEILING UND CHOR DER GEISTER

Wenn ihr beim Feste
im Taumel der Freuden,
Dann, ja dann halte ich/wir Gericht!

VERWANDLUNG

ZWEITE SZENE

Wald, den Hintergrund nimmt eine hohe Felswand ein, auf der zur Seite eine Kapelle steht.

7 NR. 15 BAUERNHOCHZEITSMARSCH

Stephan und vier Schützen mit ihren Hörnern, Bauern mit Stangen, Bergknappen-Musikanten, der Schulmeister, Bauern mit Fahnen, Brautjungfern, Konrad, Anna und Gertrude treten auf, Konrad den Arm in der Binde. Stephan singt.

NR. 16 LIED MIT CHOR

STEPHAN UND CHOR

8 Im Taubenschlag traf er 'nen Täuberich an:
»Wie schnäbelt sich's denn so als Ehemann?«
Bau bau, hallo, trara, bau bau, hetz hetz!
Er gurrte und wiegte den Kopf hin und her,
Und dachte, wie's Schnäbeln am besten wär.
»Am schönsten ist's nach ner langen Reis',
Dann freut sich die Alte und du kriss noch 'nen Preis.«
Bau bau, hallo, trara, bau bau, hetz hetz!
Im Stall war am Mümmeln en Karnickel dran.
So'n knöttrigen Rammler! Und ich pirsch mich ran.
Bau bau, hallo, trara, bau bau, hetz hetz!
Ey hömma! Wie krisse datt bloß auffe Reih':

Die Olle und die Blagens mit ihrem Geschrei!
»Ach, kommse erst an bei datt fuffzehnte Blach,
Dann bleibze gelassen bei Nacht und bei Tach!«
Bau bau, hallo, trara, bau bau, hetz hetz!
*Alle bewegen sich in einem Brautzug zur Kapelle hin.
Hans Heiling tritt auf mit einem Zepter in der Hand, ein ungebetener und unwillkommener Gast. Er hört dem Gesang zu.*

NR. 17 GESANG IN DER KAPELLE

BAUERN, HOCHZEITGÄSTE, ANNA UND KONRAD

Segne, Allmächtiger, segne dies Paar,
Schütze ihr Haupt in jeder Gefahr.
Du bist der starke Gott, auf den wir bauen,
Du, der Allmächtige, dem wir vertrauen,
Du bist der starke Gott, dem wir vertrauen,
Du der Allgütige, auf den wir bauen.

NR. 18 DUETT

ANNA

10 Ich ewig dein,
Ich halte dich umfange
Und alles Fürchten, vergessen ist's,
Auf immer und vergangen.
Was mir gelobt dein süßer Mund,
Der Liebe heil'gen Eid,
Den hat zum ew'gen Treuebund
Der Himmel nun geweiht.

KONRAD

Nun bist du mein,
Ich halte dich umfange
Und alles Fürchten, alles Bangen, vergessen ist's,
Auf immer und vergangen.
Was mir gelobt dein süßer Mund,
Der Liebe heil'gen Eid,

Den hat zum ew'gen Treuebund
Der Himmel nun geweiht.

Anna und Konrad spielen nun Brautsuchen. Beiden werden die Augen verbunden, und Konrad versteckt sich unter den Männern, Anna unter den Frauen. Konrad kniet im Kreise der Mädchen, die ihm die Augen verbinden.

CHOR DER MÄDCHEN

So wollen wir auf kurze Zeit
Die Augen dir verbinden,
Hast du nach Herzens Lust gefreit,
Wirst du dein Weibchen finden.

KONRAD

zu Anna

Und wärst du tausend Meilen weit,
Ich wollte dich schon finden.
Zwei Mädchen führen ihn rasch ab.

STEPHAN

Nun lauft mit ihm, was ihr könnt,
Versteckt ihn, ich komme gleich
Mit der Braut nach.

NR. 19 FINALE

CHOR

zu Anna, welcher sie ebenso die Augen verbinden

11 So wollen wir auf kurze Frist
Die Augen dir verbinden,
Wenn du ein treues Weibchen bist,
Wirst du dein Liebsten finden.

ANNA

Ach, wer dem Herzen teuer ist,
Den weiß man schon zu finden.

Die Mädchen führen Anna im Kreise herum. Sie streckt die Hand aus. Heiling tritt vor und ergreift sie. Die Mädchen schreien laut auf und laufen erschrocken davon.

Nun führt mich!
Mädchen! Ha!
Was soll das Schrei'n?
Ihr tollen Mädchen,
Lasst die Possen sein,
So kommt doch, wollt ihr nicht?
So sprecht, ihr ängstigt mich,
Ach das ist gar nicht recht!
Sie reißt die Binde los.
Barmherz'ger Gott!

HEILING

mit starrer Kälte
Als Rächer komm ich her!

ANNA

Weh mir!

HEILING

tief bewegt
Anna! warum hast du mir das getan?

ANNA

O, rechnet mir nicht Euren Jammer an!

HEILING

Gedenkst du nicht des Tag's, da du mir Treu' versprochen,
Als ich in Wonn' und Schmerz zu deinen Füßen rang?
Warum, warum, hast du mir deine Treue gebrochen?

ANNA

Warum habt Ihr zum Menschen Euch gelogen,
In Eure grause Nähe mich gezogen,
Mit Eitelkeit mein Herz versucht?
Ich wusste nicht, was ich versprochen,
Als Ihr mich Braut genannt.

HEILING

Verflucht!
 Du hast du keine Treue mir gebrochen?
 Vor meiner Liebe konnte dir schon grauen?
 Wohlan, wohlan, so sollst du meine Rache schauen!

ANNA

So räche dich, Entsetzlicher!
 Doch nur an mir, an mir allein,
 Erschöpfe alle Pein,
 Und schone, schone meines Gatten nur!

HEILING

Ha, Schädliche! So wagst du ihn zu heißen?
 Aus deinem Herzen will ich diesen Namen reißen!

ANNA

flieht von ihm wankenden Schritts
 Ihr Heil'gen alle,
 Schützet, rettet mich!
Sie stürzt in die Knie, mit ausgebreiteten Armen ruft sie in Verzückung zum Himmel.
 In deine Hände, O Gott, befehl' ich mich!
Heiling lässt von ihr ab. Konrad tritt auf. Gertrude, Stephan, Schützen, Bauern und Brautjungfern folgen ihm und umgeben Heiling drohend.

KONRAD

zu Heiling
 Weiche, Verflucher!
 Ihr Retter ist da!
 Weh dir, Verrucher,
 Die Rache ist nah!
 Rufe deine Geister,
 Schwarzer Hexenmeister!
 Rolle nur wütend den Blick,
 Hier nimm deinen Dolchstoß zurück!

Er sticht wütend auf Heiling. Die Klinge bricht. Heiling steht unbeweglich und lacht gellend auf. Die anderen weichen entsetzt zurück.

GERTRUDE, KONRAD UND CHOR

Wehe! Entsetzlich!
 Er ist unverletzlich!

HEILING

Geister herbei,
 Die Rache ist frei!
Er schwingt seinen Zepter.

CHOR

Die Höll' ist frei,
 Gott steh' uns bei!
Unterirdischer Donner. Die Bühne verfinstert sich. Plötzlich steigen Gnomen mit Feuerbränden und Kobolde an mehreren Stellen unter den Hochzeitsleuten auf, die davor fliehend mehrere Gruppen des Schreckens bilden. Zwei größere sind vorn zu beiden Seiten zusammengedrängt. Mehrere Mädchen liegen auf den Knien, die Gesichter verbergend. Die Schützen stellen sich schirmend vor die Gruppen.

HEILING UND CHOR DER GEISTER

Wehe euch allen!
 In des Verderbens Nacht
 Seid ihr gefallen.

CHOR DER BAUERN

Wehe uns! In des Verderbens Nacht
 Sind wir gefallen.
Während der folgenden Szenerie weichen die Hochzeitsleute zu beiden Seiten zurück. Im Hintergrunde öffnet sich die ganze Bergwand und zeigt die Aussicht in das mit allen Schätzen der Erde glänzend geschmückte Höhlenreich. Die Königin steht auf einer Thronerhöhung,

Zwerge sind um sie gruppiert. Die Erdgeister werfen sich nieder, so dass die Aussicht zum Hintergrunde frei wird. Heiling steht auf der einen Seite im Vordergrunde. Anna, Gertrude und Konrad auf der andern. Es wird nach und nach wieder hell.

KÖNIGIN

Halt ein, mein Sohn, die Rache darf nicht richten,
 Lass mich den Streit in Liebe schlichten.
Die Königin steigt herab und tritt während dieser Musik weiter vor.

CHOR DER HOCHZEITSLEUTE

Ha! Welch Wunder ist geschehen?
 Welch ein Glanz lässt dort sich sehen?

KÖNIGIN

zu Heiling
 Du hast der Erde Lust und Pein erfahren,
 Hast deine Leidenschaft gebüßt,
 Erhebe dich nun über sie!
 Das Geisterreich beut dir die Krone,
 Und treue Liebe ihrem Sohne
 Verheißt der Mutter Herz.
 Hieher, mein Sohn,
 Hier endet aller Schmerz.
Sie breitet die Arme nach ihm aus.

CHOR DER ERDGEISTER

Ihn bewegt der Mutter Rede,
 Wird er sich zur Milde kehren?

CHOR DER HOCHZEITSLEUTE

Welche wunderbare Rede,
 Wird er auf die Mahnung hören?

HEILING

der immer in sich gekehrt gestanden
 Wenn mein Kranz verblüht,
 Wenn mein Herz gebrochen,
 Dann, ja dann hatt' ich Wiederkehr versprochen!
Er kämpft mit sich selbst.
 Ich komme, Mutter!
 Alles, alles ist erfüllt!

CHOR DER ERDGEISTER

Heil, die Herrin hat gesiegt,
 Heil uns, Heil, er ist gewonnen!

CHOR DER LANDEUTE

Wohl uns, er ist besiegt,
 Die Gefahren sind veronnen.

HEILING

erhebt sich
 Fahr hin, der Erde Lust und Leid!
 Es war beschieden, was gescheh'n,
 Kein sterblich Auge soll mich wiederseh'n!
Er geht in die Bergöffnung.

ANNA UND KONRAD

Fahr wohl, fahr wohl, und unter uns sei Frieden!

ANNA, GERTRUDE, KONRAD, STEPHAN, ERDGEISTER UND LANDEUTE

Gottes Allmacht hat entschieden,
 Allen Recht und allen Frieden!

ANNA UND KONRAD

Nun endlich mein und alles Bangen,
 Vergessen sei's, auf immer vergangen.

ALLE

Gottes Allmacht hat entschieden,
 Allen Recht und allen Frieden!



FRANK BEERMANN



JESSICA MUIRHEAD



BETTINA RANCH



JEFFREY DOWD



KAREL MARTIN LUDVIK



REBECCA TEEM



HEIKO TRINSINGER



© 2018 Deutschlandradio/WDR Köln/OehmsClassics Musikproduktion GmbH

© 2019 Deutschlandradio/WDR Köln/OehmsClassics Musikproduktion GmbH

Eine Coproduktion mit Deutschlandfunk Kultur und WDR Köln

Executive Producers: Dieter Oehms (OehmsClassics),

Stefan Lang (Deutschlandfunk Kultur), Richard Lorber (WDR Köln)

Künstlerischer Leiter der Essener Philharmoniker: Thorsten Stepath

Recorded Live, February 20–24, 2018, Aalto-Musiktheater Essen

Recording Producer: Julia Sikora (WDR)

Recording Engineer: Christian Meurer (WDR)

Stage Photographs: Thilo Beu (thilo-beu.de)

Artist Photographs: Neda Navaee (F. Beermann), Nanc Price (J. Muirhead),

Hamza Saad (J. Dowd, B. Ranch, R. Teem, H. Trinsinger, orchestra), Volker Wiciok (K. Ludvik)

Booklet p.2 © akg-images

Publisher: C.F. Peters, Frankfurt, New York, London

Editorial: Martin Stastnik

English Translations: tolingo translations

Design: Philipp Starke | www.starke-gestaltung.de

www.oehmsclassics.de | www.aalto-musiktheater.de



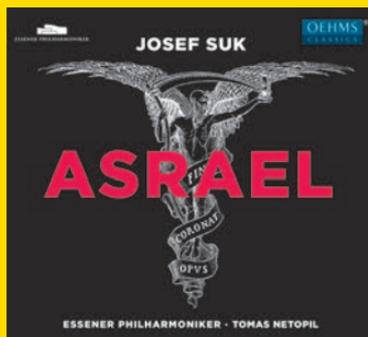
FREUNDKREIS
THEATER UND PHILHARMONIE
ESSEN E.V.



Deutschlandfunk Kultur



OC 1865 | CD



Ebenso erhältlich
also available

JOSEF SUK | ASRAEL

Essener Philharmoniker | Tomáš Netopil

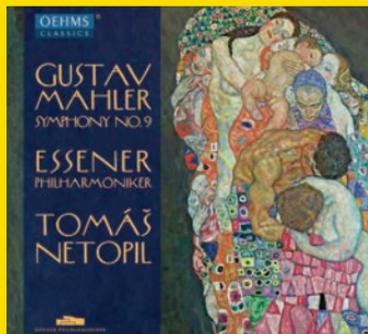
OC 971 | 3 CDs



MEYERBEER | LE PROPHÈTE

Essener Philharmoniker | Giuliano Carella

OC 1890 | CD



MAHLER | SYMPHONY NO. 9

Essener Philharmoniker | Tomáš Netopil

OC 976

